REISEUNTERLAGEN/INOFORMATIONEN
KRETA VOM 16.09 – 23.09.15

Jetzt kann Ihre Reise wirklich beginnen – Ihre Reisebeschreibung!

Bitte beachten Sie: dieser Reiseverlauf ist keine fest zu befolgende „Anweisung“, sondern ein Vorschlag, wie Sie die Tage und Etappen der Reise gestalten können. Bitte beachten Sie dabei ihre Lenkzeiten und die sich ergebenden voraussichtlichen Ankunftszeiten.

Wir haben hier einige Informationen zur Verwendung Ihrer Reisebeschreibung zusammengetragen:

✓ **Reisebeschreibung:**
Die Reisebeschreibung ist zur besseren Übersicht gegliedert. Um Ihnen die Orientierung zu erleichtern können Sie auf jeder Seite oben erkennen, wo Sie sich derzeit in den Reiseunterlagen befinden.

Hoteladressen und alle über uns gebuchten Leistungen sind in **schwarz und fett**, alle allgemeinen Beschreibungen in *grau kursiv*. geschrieben – so haben Sie immer den Überblick und erkennen ganz einfach alles WICHTIGE.

Die Reisebeschreibung beginnt mit generellen Hinweisen in Kurzform, einem Inhaltsverzeichnis und einer Seite mit den Übernachtungsadressen. So finden Sie auf einen Blick ihr Tagesziel, z.B. zum Einprogrammieren in das Navigationssystem.

✓ **Anhänge:**
Dieser Bereich umfasst Allgemeine Länderinformationen, Fährfahrpläne, Hafenadressen und Hotelbeschreibungen (jeweils nach Bedarf).

✓ **Telefonnummern/Treffpunkte:**
Uhrzeiten, Treffpunkte, Telefon- und Mobilnummern entnehmen Sie bitte **NUR NOCH** den Vouchern.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gruppe eine tolle Reise. Gute Fahrt!

SERVICE-REISEN GIESSEN Reiseideen für Gruppen

Tatjana Völker

Sie erreichen uns außerhalb der Geschäftszeiten und auch an Sonn- und Feiertagen unter unserer **Notfallnummer 0700SRSERVICE** (in Zahlen 0700777378423). Bitte vergessen Sie nicht, aus dem Ausland die Ländervorwahl für Deutschland: **0049-700777378423**. Bitte geben Sie dabei Ihre RV-Nummer an (siehe oben).

Einige Selbstverständlichkeiten und Besonderheiten zu Griechenland

- Nicht überall können Sie gewohnte Gepflogenheiten erwarten. Aber wir sind sicher, dass Sie, als vielgereister Gast, machen Gegebenheiten mit Toleranz entgegentreten werden.
- In Kirchen und Klöstern sollten Frauen Röcke oder Kleider tragen, die die Knie bedecken. Männer sollten lange Hosen tragen. Bei Männern und Frauen sollten die Schultern bedeckt sein. In manchen Klöstern können Wickelröcke gegen Gebühr geliehen werden.
- Sofern das Fotografieren in Kirchen und Klöstern erlaubt ist, darf dieses nur ohne Blitzlicht erfolgen.
- Nackt baden ist in Griechenland grundsätzlich nur an extra ausgewiesenen Stränden zulässig (eine der wenigen Ausnahmen ist auf Mykonos, dort ist es fast überall erlaubt).
- Abseits der Touristenzentren sollten Frauen am Strand auch auf "Oben ohne" verzichten, sofern sich griechische Familien am Strand befinden.
- Die griechische Küche ist stark vom Orient beeinflusst und bevorzugt fettreiche und stark gewürzte Speisen. Grundlage der meisten Gerichte sind Hammel- und Lammfleisch. Gebraten wird fast ausschließlich in Olivenöl, daher sind griechische Gerichte im allgemeinen gut bekömmlich.
- Essen werden in der Regel lauwarm serviert.
- Raststätten gibt es nur sehr wenige an den wenigen Kilometern Autobahn.
- Wenn man die deutsche Pünktlichkeit mit der griechischen Pünktlichkeit vergleicht, gibt es doch erhebliche Unterschiede. Verabredet man sich mit einem Griechen zu einer bestimmten Uhrzeit, wird er mit Sicherheit nicht früher dort sein und nur sehr selten zur verabredeten Uhrzeit erscheinen. Versetzt wird man aber auch nicht, man muss nur etwas Geduld mitbringen.
- Nehmen Sie auf keinen Fall Steine von archäologischen Stätten mit.
- Die Zimmer in den Hotels stehen in der Regel erst nach 15.00 Uhr zur Verfügung. Sollte Ihre Ankunft später als 18.00 Uhr erfolgen, bitten wir Sie das Hotel über Ihre geschätzte Ankunftszeit zu informieren.
- In einigen Regionen sind Einzelzimmer nicht automatisch Doppelzimmer zur Alleinbenutzung.
- Die Dreibettzimmer in Hotels sind oft normale Doppelzimmer mit einem Zustellbett (meist in Form eines Feld- oder Klappbettes)
- Frühstück erhalten Sie in der Regel nicht vor 06.30 Uhr an Werktagen und 07.00 Uhr an Sonn- und Feiertagen.
- Alle Hotels servieren in der Regel ein Frühstücksbuffet, das auch nur als solches und nicht für das Packen von Lunchpaketen vorgesehen ist
- In südlichen Ländern treten gelegentlich natürliche Lebewesen auf, die allgemein als Ungeziefer bezeichnet werden. Kakerlaken, Mücken, Ameisen, Fliegen und Eidechsen schätzen, ebenso wie Sie, das angenehme Klima unter südlicher Sonne. Rechnen Sie damit, das diese kleinen Geschöpfe auch vor Ihrem Zimmer nicht halt machen. Der beste Schutz besteht darin, keine offenen Lebensmittel im Zimmer stehen zu lassen.
- Im Falle von plötzlich auftretenden Mängeln während Ihrer Reise bitten wir Sie, diese unbedingt unverzüglich vor Ort unseren Leistungsgebern (Hotel, Fähre, Reiseleiter usw.) anzuzeigen, damit die Möglichkeit einer sofortigen Abhilfe besteht.

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick

Übernachtungsadressen für Ihre Reise 4

Reisebeschreibung

1. Tag - 16.09.2015 Anreise - Flug München-Heraklion 5
2. Tag - 17.09.2015 Ausflug Heraklion und Knossos 6
3. Tag - 18.09.2015 Ausflug Arkadi, Rethymnon, Chania. 8
4. Tag - 19.09.2015 Ausflug Kreta Süden, Infos vor Ort 13
5. Tag - 20.09.2015 Tag zur freien Verfügung 14
6. Tag - 21.09.2015 Ausflug Agios Nikolaos u. Spinalonga 15
7. Tag - 22.09.2015 Tag zur freien Verfügung/IMBROSSCHLUCHT 17
8. Tag - 23.09.2015 Heimreise - Flug Heraklion-München 18

Allgemeine Informationen

Griechenland 19

Vom Flughafen München aus startet Ihre Reise nach Griechenland.

Flug mit TUIfly in der Economy-Class München-Heraklion

Ihre Flugzeiten:

14:45 Uhr - Einchecken an einem Schalter der TUIfly

16:45 Uhr - Abflug in München mit X3 4282
20:35 Uhr - Ankunft in Heraklion/Kreta

(Flugzeiten sind Ortszeiten, Griechenland = 1 Std. voraus)

In Heraklion werden Sie bereits zum Transfer erwartet, inkl. Assistenz.

Abendessen und Übernachtung im

Hotel
Hersonissos Maris
Agiou Georgoiu Street
70014 Hersonissos -Kreta
Griechenland
Tel.: 0030-28970-22400

Alle wichtigen Informationen zum Hotel finden Sie unter „Hotelinformationen“!

1. TAG – 17.09.2015 AUSFLUG HERAKLION UND KNOSSOS

Frühstück im Hotel.

Bei einer Rundfahrt lernen Sie die Hafenstadt Heraklion kennen und besuchen das archäologische Museum mit wohl einzigartiger Sammlung aus der minoischen Epoche. Die prachtvolle Hafenfestung und der Löwenbrunnen geben einen Einblick in die venezianische Vergangenheit der Stadt. Genießen Sie die Sonne in einem der zahlreichen Cafés, bevor Sie durch die Altstadt und die Marktgasse bummeln. Außerhalb der Stadt befindet sich der grösste und bedeutendste minoische Palast, das Labyrinth von Knossos, wo Sagen und Mythen lebendig sind.

Ganztägiger Ausflug Heraklion und Knossos
(Treffpunkt, Zeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Voucher)

Heraklion
Heraklion ist mit ca. 85.000 Einwohnern die größte Stadt Kretas. Die in der Mitte der Nordküste gelegene Stadt ist sowohl Verwaltungssitz der Insel als auch wichtigster Handelshafen.
Heraklion war im Altertum Hafenplatz von Knossos, verfiel in römischer Zeit und wurde nach 824 n.Chr. von den Sarazenen als "Chandak" wiederbelebt. Die Venezianer ließen die, von Ihnen Candia genannte Stadt seit 1538 durch den Baumeister Michele Sammichelimit mit einer gewaltigen, 5 km langen, festungsartigen ausgebauten Mauer umgeben und machten sie zur Inselhauptstadt. Im 16. u. 17. Jh. war Heraklion Sitz einer bedeutenden Malerschule aus der auch der berühmte griechisch-spanische Maler El Greco hervorging. Bedeutende Sehenswürdigkeit der Stadt und einer der größten von Kreta ist das in der östlichen Altstadt gelegene Archäologische Museum. Das Museum beinhaltet die großartigen Funde aus den Palästen und Wohnbauten von Knossos, Festos, Agia Triada und anderen Ausgrabungsstätten der Insel. Somit wird ein Bild der reichen vorgriechischen Blütezeit vom 5. Jt. an wiedergegeben.

Knossos
Ca. 5 km südöstlich von Heraklion liegt Knossos, die größte und bedeutendste Fundstätte der minoischen Kultur, die über 3600 Jahre alt ist. Ein Besuch dieser ca. 20.000 qm großen Anlage, in der einmal 30.000 Menschen gelebt haben sollen, ist eigentlich ein Muss für jeden Urlauber auf Kreta. Die Ruinen von Knossos, die gewaltige Palaststadt des König Minos, sind 1899 von dem Engländer Sir Arthur Evans ausgegraben und teilweise restauriert worden. Seine Rekonstruktionen sind zwar in der Fachwelt umstritten, sie vermitteln jedoch ein eindrucksvolles Bild von dem ehemaligen Palast am Hofe der minoischen Könige. Um 1950 v.Chr. entstand der erste Palast, der um 1600 v.Chr. einem Erdbeben zum Opfer fiel. Auf diesen Ruinenresten wurde der Palast gebaut, dessen Reste wir heute sehen können. Bis 1450 v.Chr. befand sich hier das Machtzentrum des minoischen Reiches, über dessen Erbe wir bis heute nur Mutmaßungen anstellen können. Der Machteinfluss der mykenischen Kultur vom griechischen Festland ist offensichtlich, bis eine Naturkatastrophe den Palast dann endgültig zerstörte. Durch den Westhof gelangt man zum Südeingang des Palastes, dem Propylon. Eine Treppe führt zu den oberen Gemächern. Hier befinden sich die Vorratsräume und der Thronsaal, in dem der aus Alabaster gefertigte Königsthron steht. Die Stufen gegenüber führen zu einem heiligen Becken, das rituellen Waschungen diente. Die Greife links und rechts des Thrones sind nur Kopien, ebenfalls der hölzerne Thron im Vorraum. Der große Mittelhof war Zentrum des Palastes und Schauplatz der Stierkämpfe. Geht man die Treppe weiter hinauf, gelangt man zu einer Reihe von Räumen, ausgestattet mit riesigen Fresken. Das Bild des kämpfenden Stieres ist jedoch ebenfalls eine Kopie. Sie Säulen des Palastes verdicken sich nach oben, eine typisch minoische Bauweise, die unter ägyptischen Einfluss stand. Im Ostteil des Palastes erkennt man noch einen Teil des ausgeklügelten Wasserversorgungssystems. Für die hochentwickelte Kanalisation jener Zeit ist auch der Baderaum der Königin ein Beweis. Die Halle mit den Doppeläxten diente als Empfangsraum. Über einen kleinen Korridor gelangt man zur Haupttreppe des Palastes.

2. TAG – 18.09.2015 AUSFLUG ARKADI, RETHYMNON, CHANIA

Frühstück im Hotel.

Wir haben für Sie reserviert:

Ganztägiger Ausflug Arcadi, Rethymnon und Chania
(Treffpunkt, Zeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Voucher)

Rethymnon
Rethymnon ist eine Hafenstadt auf Kreta. Sie liegt an der Nordküste etwa in der Mitte zwischen Chania im Westen und Heraklion im Osten. Sie ist nach diesen beiden auch die drittgrößte Stadt Kretas. Östlich der Stadt Rethymnon befindet sich der große Hafen. Oberhalb des Hafens ist die "Fortezza", Überreste der venezianischen Stadtmauer aus dem 16. Jh. Die Geschichte Rethymnons reicht jedoch bis zur Jungsteinzeit (6000 - 2600 v.Chr.) zurück. Im zweijährigen Krieg im 9. Jh. gegen die Türken wurde die Stadt jedoch fast komplett zerstört. Nach der Zugehörigkeit zum Byzantinischen Reich wurde die Große Stadtmauer „Castro Rethimni" gebaut. Es folgten als Herrscher über die Insel die Venezianer und Mitte des 15. Jh. die Türken. Erst seit 1913 gehört Kreta zu Griechenland. Heute ist Rethymnon eine pulsierende griechische Kleinstadt mit internationalem Flair. In der Altstadt Rethymnons scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Kleine Boutiquen und Handwerksgeschäfte bieten kulturelle Kunst an – der Handel hat ist hier in der Hafenstadt Tradition. In den kleinen Gassen finden sich auch Lokale, wo eine landestypische Küche angeboten wird. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören besonders die Bauten aus venezianischer und osmanischer Zeit. Die einzige antike, für Besucher zugängliche Ausgrabungsstätte ist ein Friedhof aus spätminoischer Zeit in Armeni, der rund 200 in den Fels gehauen Gräbern aus dem 14.-12. Jh. v.Chr. zeigt.

Sehenswerte Bauwerke in Rethymnon
Erst in den späten 1950er Jahren begann die Bebauung Rethymnons über die durch die ehemaligen Stadtmauern vorgegebene Grenze hinauszuwachsen. Der Übergangsbereich zwischen Altstadt und Neustadt ist noch heute in den Straßenzügen zu erkennen, deren Nordseite nur mit Natursteinhäusern bebaut ist während auf der Südseite Stahlbetonbauten entstanden. Neben den heute noch sichtbaren Bauten oder Gebäuderesten standen in Rethymno bis weit in das 20. Jh. hinein weitere Baudenkmäler, die im Rahmen der Stadterweiterung über die Stadtmauer hinweg abgerissen wurden. Auf dem ehemals freien Platz südlich der Megali Porta, östlich des islamischen Friedhofs (heutiger Stadtpark) befand sich das älteste überdachte Marktgebäude Kretas, der Mitte des 19. Jh. errichtete „Fleischermarkt" (τα Χασαπιά ta Chasapia), der 1961 abgerissen wurde, um einem Taxistand und Parkplatz zu weichen. Ein weiteres Opfer der verkehrstechnischen Öffnung der Stadt war der venezianische Uhrenturm in der Altstadt mit seiner aufwändig verzierten Sonnenuhr. Sein Abriss wurde direkt nach Ende der deutschen Besatzung 1945 vom Rat der Stadt beschlossen. Das letzte und eventuell einzige Foto des im 17. Jh. erbauten Uhrenturms schoss 1944 ein deutscher Soldat.

Sakralbauten
Viele der Sakralbauten Rethymnos erlebten eine oder sogar mehrere Umwidmungen. Manche in venezianischer Zeit gebaute katholischen Kirchen wurden unter osmanischer Herrschaft zu Moscheen (gr./tr. tzamí τζαμί), später zu orthodoxen Kirchen. Meist wurden entsprechende bauliche Veränderungen vorgenommen. Im Stadtbild Rethymnos finden sich noch fünf Gebäude, die als Moschee teilerhalten sind, aber keines wird mehr für islamische Gottesdienste verwendet.

Kirchen: Die Kirche Tessaron Martyron (Ναός Τεσσάρων Μαρτύρων) ist vier von den Osmanen 1824 hingerichteten Neumärtyrern gewidmet, Angelis, Manuel, Georg und Nikolaus, von denen drei hier bestattet sind. Die Gebeine des vierten befinden sich in Sankt Petersburg. Die am 28. Dezember 1975 eingeweihte Kirche, die zwei Vorgängerbauten aus den Jahren 1905 und 1947 hatte, gilt als Mahnmal für den Widerstand gegen die osmanische Herrschaft.

San Francesco
Die 1453 begonnene Kirche des Heiligen Franz von Assisi war Teil eines Franziskanerinnen-Klosters. Der einschiffige, ursprünglich holzgedeckte Raum wurde 1796 durch die Türken in ein Imaret (Armen-Speisehaus) umgewandelt und wird in neuerer Zeit für Kulturveranstaltungen genutzt. Seit der Renovierung 1996 dient das Gebäude als Byzantinisches Museum der Präfektur Rethymno. Ein prächtiges Renaissance-Portal an der Nordseite stammt aus der venezianischen Zeit. Auf dem Gelände des Klosters wurde 1796 eine türkische Mädchenschule errichtet, die 1890 einem Schulneubau wich, der heute eine städtische Grundschule beherbergt.

Moscheen
Kara-Mousa-Pascha-Moschee
Die Kara-Mousa-Pascha-Moschee aus dem 17. Jh. am östlichen Ende der Arkadiou-Straße wird seit 2006 renoviert. Sie war zu venezianischer Zeit ein der Heiligen Barbara geweihtes Kloster. Benannt wurde die Moschee nach Kara Mustafa Pascha, dem Großwesir des Sultans Ibrahim und 1646 Befehlshaber der osmanischen Truppen bei der Eroberung der Stadt Retimo. Um die Moschee herum können türkische Grabsäulen, sogenannte Mezaria besichtigt werden. Teile des Gebäudes beherbergen heute Werkstätten der byzantinischen Abteilung der Behörde für Archäologie.

Neratzes-Moschee
Das größte und schon von weithin das Stadtbild prägende, erhalten gebliebene Moscheegebäude ist das der Neratzes- (nach einem Paşa Nerace) oder Gazi-Hussein-Moschee mit seinem schlanken 34,5 m aufragenden Minarett und den drei Kuppeln. Heute dient es der Stadt als öffentliches Veranstaltungsgebäude (Odeon). Die ursprünglich venezianische Klosterkirche Santa Maria der Augustinermönche aus dem 16. Jh. wurde 1657 in eine Moschee umgewandelt, das heutige Minarett erst im Jahr 1890 aufgesetzt. Wegen Einsturzgefahr wurde es 2004 von einer förderturmähnlichen Stahlkonstruktion umfasst, die jeglichen Eindruck seiner ursprünglichen baulichen Eleganz verhindert.

Sultan-Ibrahim-Moschee
Innerhalb der Fortezza errichteten die Osmanen ab 1646 auf den Ruinen der venezianischen Bischofskirche San Nicolo (gewidmet dem Heiligen Nikolaus) die Sultan-Ibrahim-Moschee. Der heute noch erhaltene Kuppelbau wurde Anfang des 21. Jh. renoviert. Vom Minarett der Moschee an deren Westseite steht lediglich noch der Sockel. Die innen vom Verputz befreite Kuppel gewährt eine gute Ansicht der steinernen Kuppelkonstruktion.

Valide-Sultana-Moschee
Vollständig von Wohngebäuden umschlossen sind die Reste der Valide-Sultana-Moschee, nach der Sultansmutter Kösem Mahpeyker benannt. Das im oberen Stockwerk polygonale Minarett prägt – nur wenige Meter von der Megali Porta gelegen – das Bild der südlichen Altstadt.

Profanbauten
Fortezza
*Die oberhalb der Stadt Rethymno, auf der Anhöhe Paleokastro (*Παλαιόκαστρο*) der nördlichen Halbinsel westlich des Hafens, gelegene venezianische Befestigungsanlage heißt nach dem italienischen Namen für ‚Festung' heute noch nur Fortezza (*Φορτέτζα*). Sie wurde nach einem osmanischen Angriff am 7. Juli 1571 durch Uludsch Ali Pascha (*Ουλούτζ Αλή*, italienisch Occhiali) im Auftrag des Statthalters (Rettore ‚Rektor') Alvise Lando durch den Architekten Sforza Pallavicini geplant und nach der Grundsteinlegung am 13. September 1573 zu großen Teilen bis 1578 unter Leitung des Bauingenieurs Gian Paolo Ferrari erbaut, nach vielen Änderungen jedoch erst 1590 vollendet. Zunächst war geplant, die gesamte venezianische Stadt Retimo hinter die Mauern der Fortezza zu verlegen, was aufgrund der zu geringen Fläche innerhalb der Festungsmauern nicht durchgeführt wurde. Unter den Venezianern war die Festung Sitz der Verwaltung, der Militärbehörden und der römischen Bischöfe und diente als Zufluchtsort für die Bevölkerung der Stadt. Nach der Eroberung Retimos durch die Osmanen am 29. September 1646 und der Kapitulation der Festung am 13. November 1646 wurde die unversehrt übergebene Fortezza weiter ausgebaut. Die innerhalb ihrer Mauern befindliche Oberstadt wurde ab dieser Zeit hauptsächlich von Türken oder von zum Islam konvertierten Kretern bewohnt. Heute ist von*

den inneren Gebäuden neben Resten der Kathedrale San Nicolo, die dem Heiligen Nikolaus gewidmet war, und einem Teil der Wachhäuser nur noch der ab 1646 auf den Ruinen der Kathedrale errichtete Kuppelbau der Sultan-Ibrahim-Moschee erhalten. Nach der Unabhängigkeit von den Osmanen wurde das Minarett der Moschee an deren Westseite abgerissen. Die Kuppel wurde jüngst restauriert und bietet innen von jeglichem Verputz befreit dem Besucher einen offenen Blick auf ihre steinerne Konstruktion.

Loggia
*Die Loggia von Rethymno (*Η *Loggia* του Ρεθύμνου*) ist ein im 16. Jh. vom Architekten Michele Sanmicheli entworfenes repräsentatives eingeschossiges Gebäude im Zentrum der Altstadt, das als Treffpunkt der venezianischen Oberschicht diente. Es hat einen quadratischen Grundriss, wurde mittels regelmäßigen großen Steinen gemauert und besitzt an den Seiten, mit Ausnahme der Westseite, jeweils drei Rundbögen, durch deren mittleren jeder Seite das Gebäude betreten werden konnte. Das ursprünglich offene Bauwerk ist heute durch Glasfronten geschlossen und wird als Ausstellungs- und Verkaufsraum des Kulturministeriums für Kunstwerke und deren Kopien, unter anderem originalgetreuen Abgüssen und Nachbildungen antiker Skulpturen, genutzt. Von 1954 bis 1991 war in der Loggia das Archäologische Museum untergebracht.*

Porta Guora (Megali Porta)
*Die Porta Guora (*Πόρτα *Guora ‚Guora-Tor‘), meist Megali Porta (*Μεγάλη Πόρτα *‚Großes Tor‘) genannt, ist einer der wenigen Überreste der ehemaligen Stadtbefestigung aus dem 16. Jh. Die Megali Porta war das wichtigste der drei Tore Rethymnos, neben ihr gab es nur zwei weitere Tore, das Westtor, welches nur zu militärischen Zwecken benutzt wurde, sowie das östlich ausgerichtete Tor "Porta Ammou". Der erhaltene Torbogen des südlichen Stadttors befindet sich am Rand der ehemaligen venezianischen Altstadt als Zugang zu deren Hauptstraße, der Odos Ethnikis Andistaseos (‚Straße des Volkswiderstands‘) an der gleichnamigen Platia. Die Megali Porta entstand im Zuge der Siedlungserweiterung der Jahre 1540 bis 1570 anhand von Plänen des venezianischen Architekten Michele Sanmicheli in Pilastergliederung und wurde nach dem während der Bauzeit des Tores von 1566 bis 1568 amtierenden Statthalter (Rettore ‚Rektor‘) Jocopo Guoro benannt. Ursprünglich war der 2,60m breite Torbogen mit einem Giebel geschmückt, den das venezianische Wappen, der Markuslöwe, zierte, dessen Relief sich heute im Archäologischen Museum befindet. Der Giebel mit dem Löwen zeigte nördlich zur Stadt hin, der bis heute erhaltene Torbogen war nur der innere Ausgang einer großen Toranlage von 27 m Tiefe, die sich bastionsförmig aus der Linie der Stadtmauer nach Süden hervortat. Noch Anfang des 20. Jh. war diese Toranlage vollständig erhalten, wie auf Fotos des italienischen Fotografen Giuseppe Gerola zu sehen ist. 1902 wurde das große Stadttor „zum Wohle der Stadt“ abgerissen. Seine volkstümliche Bezeichnung übertrug sich auf den heute noch erhaltenen recht kleinen Torbogen.*

Rimondi-Brunnen
*Im ehemaligen Zentrum des venezianischen Retimo, am Nordende des Petychakis-Platzes (auch Platanos-Platz), befindet sich der erstmals 1588 erbaute Brunnen, der spätere Rimondi-Brunnen (*Κρήνη *Rimondi). Seinen Namen erhielt er vom Statthalter (Rettore ‚Rektor‘) Alvise Rimondi, der den Brunnen 1626 erneuern ließ. Öffentliche Brunnen dieser Art dienten einst der Wasserversorgung der Stadtbewohner. Zwischen den vier Säulen des Rimondi-Brunnens mit ihren korinthischen Kapitellen fließt Wasser aus drei Öffnungen in Form von Löwenköpfen in darunter befindliche Auffangbecken. Auf einem Fries oberhalb der Säulenkapitelle ist in lateinischen Buchstaben die fragmentierte Inschrift „… IACÆ LIBERALITATIS FONTES IN …“ zu lesen. Eine von den Osmanen über dem Brunnen errichtete Kuppel wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.*

Parks
Der sogenannte Stadtgarten befindet sich südwestlich des Tessaron-Martyron-Platzes an der Igoumenou-Gavril-Straße. Der 25.000 m² große Stadtpark südlich der Altstadt wurde Anfang des 20. Jh. an Stelle des ehemaligen türkischen Friedhofs angelegt. Im Park befindet sich ein kleiner Tiergarten.

Chania
Jeder der durch die kleinen, verwinkelten Gassen Chanias geschlendert ist, das Treiben in der

Markthalle verfolgt, und tags oder abends in den Tavernen am Hafen Chanias gesessen hat, wird nicht so schnell das Flair vergessen, was er hier gespürt hat. Die Stadt Chania ist einfach lebendig und auf ihre Art einzigartig. Grosse Teile der Altstadt sind verkehrsberuhigt, das Gros der venezianischen Herrenhäuser restauriert oder zum Teil zu Hotels ausgebaut. Hier und da erkennt man auch türkische Spuren, wie ein kleines Minarett und verbautes türkisches Mauerwerk. Natürlich gibt es auch gute und weniger fantasievoll gestaltete Souvenirgeschäfte aller Art. Besonders hervorzuheben sind die guten Restaurants und Tavernen in Chania. Einige von ihnen

befinden sich in altem Mauerwerk mit offen Giebeln. In den Gässchen Chanias gibt es vielfach noch traditionelles Handwerk, wie Bäcker, Messer - Scherenschleifer, Schreiner. Die Tauchschulen haben hier am Hafen ihre Niederlassungen. Diverse Ausflüge mit Schiffen werden angeboten.
Ein Stadtbummel sollte Sie auf jeden Fall zur Markthalle Chanias (Kopie der Markthalle von Marseille, Jugendstil), den venezianischen Werfthallen (heute Galerien und Museen), und der Hafenbastion Chanias führen. Es lohnt sich das Marinemuseum mit Schiffsmodellen zu besuchen. Kulturhistoriker kommen im archäologischen Museum auf ihre Kosten. Wer gerne shoppen geht, für denjenigen empfiehlt sich ein Blick auf venezianischen Goldschmuck, einige Lederwaren und vielleicht das sinnvollste, kretisches Olivenöl.

Abendessen und Übernachtung im Hotel vom Vortag.

4. TAG – 19.09.2015 TAG ZUR FREIEN VERFÜGUNG

Frühstück im Hotel.

Heute ist unser Ausflug „Kreta Süden“, Informationen und Zeiten werden von unserer Reiseleitung vor Ort bekannt gegeben.

Abendessen und Übernachtung im Hotel vom Vortag.

5. TAG – 20.09.2015 TAG ZUR FREIEN VERFÜGUNG.

Frühstück im Hotel.

Heute ist Sonntag: Zeit für den Strand oder eigene Unternehmungen

Abendessen und Übernachtung im Hotel vom Vortag.

6. TAG – 21.09.2015 AUSFLUG AGIOS NIKOLAOS U. SPINALONGA

Frühstück im Hotel.

Rund um den kleinen Voulismeni-See an der Mirabello-Bucht ist Agios Nikolaos gelegen. Im lebendigen Zentrum liegt der 64m tiefe Voulisméni-See mit seinen Restaurants, Cafes und Bars, wo bis in den späten Abend hinein Trubel herrscht. Vom Hafen aus unternehmen Sie einen Schiffsausflug zur ehemaligen Leprakolonie Spinalonga. Unterwegs sehen Sie die Insel Kri und die Barbarossa-Höhle. Am Sandstrand von Kolokitha besteht die Möglichkeit zu baden.

Wir haben für Sie reserviert:

Ganztägiger Ausflug Nikolaos und Spinalonga
(Treffpunkt, Zeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Voucher)

Agios Nikolaos
Agios Nikolaos, das reizvoll über dem Golf von Mirabello am Hang ansteigende Städtchen wird wegen der guten Strände in der Umgebung und zahlreicher Ausflugsmöglichkeiten von Touristen sehr geschätzt. Die Stadt ist ca. 50 km von Heraklion entfernt. Am Hafen sehen Sie den Vulismeni See (Süßwasser), in dem der Sage nach die Göttin Athene gebadet haben soll. Die Stadt Agios Nikolaos verdankt Ihren Namen der kleinen Kuppel-Kirche "Agios Nikolaos" aus dem 10. Jahrhundert. Die Kirche befindet sich auf einem Kap nördlich des Hotels Minos Palace.
Das ehemalige Fischerdörfchen gehörte zu den ersterschlossenen Regionen für den Fremdenverkehr auf Kreta. Die Hotellerie hat hier große Tradition. Die Stadt Agios Nikolaos erscheint durch die Bauten ziemlich neu, doch die Stadt hat eine große Vergangenheit. Bereits im 3. Jh. v.Chr. war Agios Nikolaos die Hafenstadt der wohlhabenden antiken Siedlung Lato im Landesinneren. Heute können Sie die Überreste von Lato, ca. 5 km landeinwärts, besichtigen. Seit den 1970 er Jahren ist die Stadt zu einer Tourismusmetropole geworden mit Geschäftsstraßen, geschmackvoll eingerichtete Restaurants und Cafés.

Am Hafen gibt es jetzt heute weniger Fischerboote, sondern Fähren, die nach Athen, zu den Inseln der Dodekanes und zu den Kykladen fahren. Auch Kreuzfahrtschiffe gehen hier vor Anker. Die Fischerboote liegen heute am Süßwassersee "Voulismeni", der durch einen Kanal mit dem Meer verbunden ist und mitten in der Stadt liegt, wodurch er der Stadt ein ganz besonderes Flair gibt. Der See ist von Felsen umgeben auf denen die Stadt Agios Nikolaos gebaut ist. Oberhalb dieser Felsen wurden Panorama-Restaurants und Cafes gebaut. Es gibt am See eine kleine Theaterbühne für Veranstaltungen, sowie ein Freilichtkino und unzählige Bars und einige Discos. Sehenswert ist das historische Museum mit vielen minoischen Gegenstände aus der benachbarten Ausgrabungsstätte Gournia, die nur 14 km östlich von Agios Nikolaos liegt und auch einen Besuch wert ist. Im Volkskundemuseum der Stadt Agios Nikolaos sind kretische Trachten zu bewundern.

Von Agios Nikolaos aus startet die **Bootsfahrt nach Spinalonga**, zur ehemaligen Leprakolonie auf der Insel Spinalonga, nahe dem Ort Elounda.

Spinalonga
Spinalonga ist eine kleine, unbewohnte Insel nördlich von Kreta, etwa 15 km von Agios Nikolaos und 5 km von Elounda entfernt. Die Insel Spinalonga wird im Sommer täglich von hunderten Touristen besucht, insbesondere um die ehemalige Leprastation Spinalonga besichtigen. Eine erst Burganlage bzw. ein großes Fort wurde im 15. Jh. durch die Venezianer errichtet. 1669 eroberten die Türken Kreta, doch die Festung Spinalonga konnte von den Venezianer, trotz heftiger türkischer Angriffe, noch fast 50 weitere Jahre gehalten werden. Bis die Türken um 1900 Kreta endgültig verließen, diente die mächtige Burg als Wohnraum für türkische Siedler.

Danach begann der eigentlich berühmteste Abschnitt in der Geschichte Spinalongas: Die Leprastation. Alle Einwohner von Kreta, welche ab 1900 an der Lepra erkrankten, wurden nach Spinalonga verbannt. Lepra war in der ersten Hälfte des 20. Jh. (etwa 1900-1950) eine hochansteckende, gefährliche und unheilbare Krankheit. Niemand konnte geheilt werden - also schickte man die Erkrankten in Quarantäne - lebenslänglich. In Spitzenzeiten waren über 1000 Kranke auf der Insel Spinalonga. Dies blieb so bis etwa 1953 die ersten wirksamen Lepramedikamente gefunden wurden. Ungefähr acht Jahre später wurde die Leprastation Spinalonga überflüssig und aufgelöst. Die Wohnhäuser, das Krankenhaus, die Kirchen und andere Gebäude der Leprakranken blieben erhalten und können heute besichtigt werden. Der Rundweg um die Insel ist etwa 1,5 km lang. Geht man am Hafen links, kommt man nach wenigen Meter in die Wohnsiedlung. Einige der Häuser sind restauriert, in ihnen sind nun interessante Fotoausstellungen und ein Informationsbüro. Auch die kleine Kirche wurde vor wenigen Jahren renoviert. Interessant ist der Desinfektionsraum. Es wurde Angehörigen erlaubt ihre kranken Verwandten auf Spinalonga zu besuchen. Sie wurden bei dem Verlassen der Insel hier mit einer Säure desinfiziert. Auch das Krankenhaus, den Friedhof und das Wassersystem sollte man sich anschauen. Auch die Besteigung des großen venezianischen Forts, zu dem man auf rutschigen Wegen hinaufgehen kann, ist ein Höhepunkt des Inselbesuchs. Von oben hat man einen wunderbaren Ausblick auf die gesamte Umgebung mit Plaka und Elounda.

Rückfahrt nach Hersonissos zu Ihrem Hotel.

Abendessen und Übernachtung im Hotel vom Vortag.

763.882721_IG **07. Tag – 22.09.2015 Tag zur freien Verfügung**

7. TAG – 22.09.2015 TAG ZUR FREIEN VERFÜGUNG

Frühstück im Hotel.

Der heutige Tag steht Ihnen für eigene Unternehmungen zur freien Verfügung.
Oder zum Besuch und Wanderung durch die Imbrosschlucht(fakultativ)

Abendessen und Übernachtung im Hotel vom Vortag.

763.882721_IG **08. Tag – 23.09.2015 Heimreise – Flug Heraklion-München**

8. TAG – 23.09.2015 HEIMREISE – FLUG HERAKLION-MÜNCHEN

Frühstück im Hotel.
Wir haben noch den ganzen Tag zur Verfügung, um uns am Strand aufzuhalten oder für eigene Unternehmungen

Am Abend, Transfer inkl. Assistenz vom Hotel zum Flughafen
Rückflug mit Tuifly in der Economy-Class Heraklion - München

Ihre Flugzeiten:
19:25 Uhr – Einchecken an einem Schalter der TUIfly
21:25 Uhr – Abflug in Heraklion/Kreta mit X3 4283
23:25 Uhr – Ankunft in München

(Flugzeiten sind Ortszeiten, Griechenland = 1 Std. vor)
Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und viel Sonne während Ihrer Reise, einen schönen Aufenthalt auf Griechenland und E I N E N G U T E N F L U G

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Länderinformation

Griechenland

Amtssprache	Griechisch
Hauptstadt	Athen
Staatsform	Republik
Fläche	131.957 qkm
Einwohnerzahl	11.057.000
Bevölkerungsdichte	84 Einwohner pro km²
BIP/Einwohner	22.800 US-$ (2005)
Währung	1 Euro = 100 Eurocent
Nationalhymne	Ymnos is tin Eleftherian („Ode an die Freiheit“)
Zeitzone	UTC+2 OEZ/UTC+3 OESZ (März - Oktober)
Kfz-Kennzeichen	GR

Griechenland (griechisch Ελλάδα - Elláda; amtliche Vollform: Ελληνική Δημοκρατία - Ellinikí Dimokratía, „Griechische Republik“) liegt in Südosteuropa und ist ein Mittelmeeranrainer. Das griechische Staatsgebiet grenzt an Albanien, die Republik Mazedonien, Bulgarien und die Türkei. Griechenland gehört zur EU.

Griechenland

Allgemeine Informationen					
Mitglied der EU:	ja	Währung:	Euro		
EU-Sozialvorschriften	ja	int. Vorwahl	0030	zentr. Notrufnummer	112

erforderliche Dokumente (Fahrer)					
Personalausweis:	ja	Reisepass:	nein	nat. Führerschein:	ja
int. Führerschein:	nein	EU-Krankenvers.:	ja	Auslands-Krankenvers.:	nein
Visum:	nein	Fahrerkarte:	ja	Nachweis von 28 Tagen:	ja

erforderliche Dokumente (Fahrzeug)					
Fahrzeugschein:	ja	gr. Versicherungskarte:	empfohlen	Fahrtenheft:	EU
Eigentumsnachweis:	nein	sep. Haftpflichtvers.:	nein	Kopie Gemeinschaftslizenz:	ja

zulässige Geschwindigkeiten (in km/h)					
innerorts:	50	außerorts:	80	Schnellstraße:	80
Autobahn:	90	Anhänger < 750 kg:	k.A.	Anhänger > 750 kg:	k.A.

Sonstige Pflichten und Auflagen					
Feuerlöscher (6 kg):	1	Erste Hilfe Kästen:	2	Warndreieck:	1
Blinkleuchte:	1	Taschenlampe:	ja	Ersatzlampen:	empfohlen
Gurtpflicht:	ja	Handyverbot:	ja	Rauchverbot am Steuer:	nein
Mautpflicht:	nein	Warnweste:	nein	D-Schild	ja
amtl. 100-Plakette:	nein				

Sonstiges

- Bei Beförderung von Kindergruppen darf nicht schneller als 60 km/h gefahren werden
- Für Griechenland reicht ein Perosnalausweis. Bitte daran denken, dass für die Anreise auf dem Landweg in verschiedenen Ländern ein Reisepass benötigt werden kann.

Geographie
Griechenland liegt am östlichen Mittelmeer im Südosten Europas und setzt sich geographisch aus dem griechischen Festland am südlichen Ende des Balkans, der Halbinsel Peloponnes - welche jedoch im Jahr 1893 durch den Bau des Kanals von Korinth vom Festland getrennt wurde - sowie zahlreichen Inseln hauptsächlich in der Ägäis, im Ionischen aber auch im Libyschen Meer zusammen. Die politische Grenze nach Norden bilden die Staaten Albanien (282 km), die Republik Mazedonien (228 km) und Bulgarien (494 km) sowie im Osten die Türkei (931 km). Eine natürliche Grenze bildet das Ionische Meer im Westen des Landes mit der italienischen Halbinsel und Sizilien sowie das Libysche Meer im äussersten Süden mit dem afrikanischen Kontinent. Die Insel Gavdos im Libyschen Meer ist der südlichste Punkt des Landes und gilt zudem geographisch als südlichster Punkt Europas. Das Land hat eine Gesamtfläche von 131.990 qkm, davon entfällt etwa ein Viertel der Fläche auf ungefähr 9.840 Inseln. Auf Grund des großen Inselreichtums erzielt Griechenland eine bemerkenswerte Küstenlänge von 15.012 km, wovon etwa 4.000 km auf das griechische Festland entfallen. Die zum Teil recht großen Distanzen innerhalb des Landes stellen im Verhältnis zu seiner relativ kleinen Gesamtfläche ein weiteres geographisches Merkmal dar. So beträgt die Luftlinie zwischen der Insel Othoni bei Korfu und der Insel Kastelorizo im äussersten Südosten Griechenlands 983 km. Die kleinste geographische Ausdehnung - mit unter 500 km Luftlinie - besitzt das Land in ostwestlicher Richtung. Griechenland hat trotz seines stark maritimen Charakters einen Gebirgsanteil von 77,9 % und wird daher als Gebirgsland eingestuft. Zentrale Gebirge und Gebirgszüge des Landes sind das Pindos-Gebirge, der Olymp-Ossa-Pilion-Gebirgszug sowie das Rhodope-Gebirge auf dem griechischen Festland, das Taygetos-Gebirge auf der Halbinsel von Peloponnes und darüber hinaus das Ida- und das Psiloritis-Gebirge auf der Insel Kreta. Grössere wirtschaftlich verwertbare Ebenen sind spärlich und befinden sich hauptsächlich in den Regionen Thessalien, Makedonien und Thrakien.

Klima
Griechenland hat überwiegend ein mediterranes Klima mit feucht-milden Wintern und trocken-heissen Sommern. An der Küste ist es im Winter sehr mild und es regnet häufig; Schnee fällt nur selten, ist aber durchaus möglich. Die Sommer sind relativ trocken-heiss und es gibt nur gelegentlich Sommergewitter. Im Landesinneren ist es vor allem im Winter deutlich kühler und es gibt häufig Nachtfrost, manchmal auch starke Schneefälle. Im Sommer ist es ähnlich wie an der Küste heiss und trocken. Da Griechenland sehr gebirgig ist, ist Wintersport durchaus möglich. Die jährlichen Niederschläge schwanken zwischen 400 und 1000 mm.

Bevölkerung
Neben der griechischsprachigen Mehrheitsbevölkerung existieren einige ethnische und sprachliche Minderheiten sowie Zuwanderergruppen. Da Griechenland solche Bevölkerungsgruppen statistisch nicht erfasst, beruhen alle Angaben zur Anzahl ihrer Mitglieder auf Schätzungen und können je nach politischer Absicht stark variieren.

Religion
Nominell gehören ca. 97 % der Bevölkerung der griechisch-orthodoxen Kirche an, auf dem größten Teil des Festlands dem Autokephalen orthodoxen Erzbistum von Griechenland mit Sitz in Athen, auf dem Dodekanes und den meisten Klöstern der autonomen Mönchsrepublik Athos am Ostzipfel der Halbinsel von Chalkidiki bei Thessaloniki dem ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel mit Sitz in Istanbul. Ähnlich wie in Irland und Polen spielte religiöse Zugehörigkeit eine erhebliche Rolle als Identifikationsmerkmal bei der Bildung der griechischen Nation, nachdrückliche Bekenntnis zu religiösen Riten ist daher weit verbreitet unter der orthodoxen Bevölkerung. Die Orthodoxe Kirche übt auch wesentlichen Einfluss auf das Bildungswesen aus, wobei die besondere Stellung der griechisch-orthodoxen Konfession als „vorherrschender Religion“ in der griechischen Verfassung festgelegt wird. Obwohl ihr in der Verfassung nicht ausdrücklich der Status einer Staatskirche zuerkannt wird, wird Griechenland aufgrund der engen institutionellen Verflechtung von Staat und Orthodoxer Kirche im konstitutionellen Recht, ebenso wie z. B. Großbritannien und Dänemark, der Kategorie von Staaten mit einer Staatskirche zugeordnet. So untersteht die Orthodoxe Kirche auch teilweise

dem Staat, zum Beispiel müssen alle Bischöfe vom Parlament bestätigt bzw. neu gewählte Regierungen vom orthodoxen Erzbischof vereidigt werden. Anregungen, eine tiefer gehende Trennung von Staat und Kirche einzuführen, sind bislang auf erbitterten Widerstand seitens der sich zunehmend politisierenden Orthodoxen Kirche gestoßen. Daher scheint unter der aktuellen konservativen Regierung unter Kostas Karamanlis eher der Kompromiss einer „Modernisierung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche“ angestrebt zu werden. Neben der griechisch-orthodoxen Bevölkerung gibt es unter den Bürgern ca. 180.000 Muslime (vor allem Pomaken und Bürger türkischer Abstammung), ca. 121.000 katholische Christen des griechischen und des lateinischen Ritus, dann etwa 50.000 Zeugen Jehovas, ca. 30.000 protestantische (meist evangelikale) Christen verschiedener Richtungen, und ca. 5.000 Juden. Die zahlreichen albanischen Einwanderer in Griechenland sind meist nominell Muslime, Katholiken oder Orthodoxe, aber die meisten praktizieren ihren Glauben nicht.

Ethnische Minderheiten
Als ethnische Minderheiten können folgende Bevölkerungsgruppen bezeichnet werden:

Pomaken, Roma und Türken
Die hauptsächlich im Verwaltungsbezirk Thrakien ansässigen 100.000-140.000 Pomaken, muslimischen Roma und Türken werden auf der Grundlage des Lausanner Friedensvertrags von 1923 zusammen als muslimische Minderheit anerkannt und geniessen einige Sonderrechte, wie Schulunterricht in türkischer Sprache, Verwendung von Schulbüchern aus der Türkei (gem. bilateraler Abkommen), Koranschulen, Autonomie in Angelegenheiten des Familienrechts etc. In den letzten Jahrzehnten fand zunehmend eine Assimilation der ca. 30.000, den als Pomakisch bekannten Rhodope-Dialekt des Bulgarischen sprechenden muslimischen Pomaken an die Gruppe der Türken statt. Diese grenzen sich scharf von der sehr heterogenen Gruppe der romani- und türkischsprachigen muslimischen Roma ab, obwohl letztere ebenfalls dazu neigen, sich als Türken zu bezeichnen. Nach einer Reihe amtlicher und halbamtlicher Repressalien gegen die muslimische Minderheit während der 80er Jahre bildete diese Anfang der 90er Jahre, auch mit aktiver Unterstützung aus der Türkei, Parteiformationen. Diese waren zeitweise durch 2 Abgeordnete im Parlament vertreten, was jedoch durch die Einführung einer 3%-Hürde unterbunden wurde. Aktuell stammt 1 Abgeordneter der konservativen Volkspartei Nea Dimokratia aus der muslimischen Minderheit. Konfliktpunkte mit dem griechischen Staat bestehen in der aktuell untersagten Benennung von Vereinen unter Verwendung des Adjektivs „türkisch“ und dem Anliegen, die führenden islamischen Rechtsgelehrten (Muftis), die zur Zeit als Beamte vom Staat ernannt werden, durch Wahlen zu bestimmen. Neben den muslimischen Roma sind in ganz Griechenland auch zahlreiche christliche Roma ansässig (bezeichnet als Athinganoi oder Tsinganoi), die zu Teilen von der Mehrheitsbevölkerung assimiliert sind, zu Teilen jedoch auch unter Bedingungen extremer sozialer Abgrenzung leben, die in der Regel mit dem Grad Ihrer Erkennbarkeit als Roma einhergeht.

Slawische Mazedonier
Auf der Grundlage des Ergebnisses der gemässigten ethnischen Partei Ouranio Toxo (Regenbogen) bei den Wahlen zum Europaparlament im Jahr 2004 kann von einer absoluten Mindestanzahl von 2.955 ethnischen Mazedoniern in der Provinz Makedonien (2.424.765 Einwohner) ausgegangen werden. Hauptanliegen des politisch aktiven Teils dieser Bevölkerungsgruppe, die zum Teil Bindungen zur Republik Mazedonien pflegt, ist die (aktuell eingeschränkte) Förderung der mazedonischen Sprache und Kultur, die amtliche Berücksichtigung des Mazedonischen im Schulsystem und die Aufhebung der gesetzlichen Regelung zur Rückkehr von Bürgerkriegsflüchtlingen, welche ethnisch mazedonischen politischen Flüchtlingen aus dem Griechischen Bürgerkrieg (1946-1949) die Rückkehr verwehrt. (Zur Gruppe der den lokalen mazedonischen Dialekt ebenfalls sprechenden ethnischen Griechen s. weiter unten.). Die griechische Regierung gibt dagegen an, in den nordgriechischen Präfekturen gebe es keine „mazedonische Minderheit“.

Sprachliche Minderheiten
Als sprachliche Minderheiten können Sprecher folgender Sprachen bzw. Dialekte bezeichnet werden, die eine separate ethnische Identität ablehnen:

* Aromunisch, gesprochen von der Gruppe der Aromunen (auch als "Vlachen" bekannt) hauptsächlich im Gebiet des Verwaltungsbezirks Thessalien in Zentralgriechenland. Ihre Anzahl wurde auf bis zu ca. 100.000 aktive und 300.000 passive Sprecher geschätzt. Die Zahl der Sprecher nimmt aber ständig, vor allem unter Kindern, ab.

* Meglenoromanisch, gesprochen von der Gruppe der Meglenoromanen (auch als "Wlachen" bekannt) hauptsächlich im Grenzgebiet zur Republik Mazedonien, im Meglen-Tal. Es sind wenige Tausend Sprecher. Die Zahl der meglenoromanisch sprechenden Bevölkerung nimmt rasch ab.

* Arvanitisch, einer Mundart des toskischen Albanisch, hauptsächlich gesprochen im Gebiet des Verwaltungsbezirks Epirus in Nordwestgriechenland sowie von vereinzelten Bevölkerungsgruppen im Rest des Landes. Während der Pflege vlachischer und arvanitischer Traditionen und Folklore weiterhin hohe Aufmerksamkeit geschenkt wird, nimmt die Anzahl der aktiven Sprecher der entsprechenden Dialekte generationsbedingt ständig ab.

* Mazedonisch, in seinem als Slawomakedonisch, Slawisch, Entopia („lokale Mundart“) und vor dem Namensstreit Mazedonien auch als Makedonitisch bezeichneten Dialekt, gesprochen im Gebiet der Region Makedonien in Nordgriechenland, hauptsächlich in und um die Präfektur von Florina. Im Gegensatz zu den sich als ethnische Mazedonier empfindenden Sprechern des selben, ihrerseits auch als Ägäis-Mazedonisch bezeichneten Dialekts (s. weiter oben), lehnt diese Gruppe die Verwendung des Begriffs „mazedonisch“ im ethnischen Sinn ab. Gleichzeitig bezeichnet sich die gesamte Bevölkerung der Verwaltungsregion Makedonien, unabhängig davon, ob sie den lokalen slawischen Dialekt spricht, als Makedonen im Sinne einer regionalen, nicht ethnischen Identität.

* Russisch, gesprochen von Rückkehrern aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR, deren Hintergrund in mancher Hinsicht mit dem der in Deutschland als Russland deutsche bezeichneten Bevölkerungsgruppe vergleichbar ist.

Geschichte
Das antike Griechenland samt den klein asiatischen Städten wird als Wiege Europas bezeichnet, insbesondere aufgrund der zivilisatorischen Leistungen (griechischen Philosophie, siehe auch Platon, Aristoteles, Demokrit; Naturwissenschaften, Geschichtsschreibung, die Homer zugeschriebenen Werke etc.). Nachdem Rom Griechenland im Jahre 146 v. Chr. zur römischen Provinz machte, wurde es nach der Reichsteilung 395 Bestandteil des oströmischen bzw. byzantinischen Reiches bis zu dessen Untergang. Seit 1453 Teil des Osmanischen Reichs, kam es ab 1821 zum großen Volksaufstand. Als einer der wichtigsten geistigen Wegbereiter dieses Volksaufstands gilt Rigas Velestinlis (1757-1798). In der Schlacht von Navarino gelang es einer europäischen Seestreitmacht, über die osmanische Flotte die Oberhand zu gewinnen. Durch das Londoner Protokoll vom 3. Februar 1830, vom Osmanischen Reich am 24. April anerkannt, wurde Griechenland zum selbständigen Staat erklärt. Ioannis Kapodistrias war bis zu seiner Ermordung das erste Staatsoberhaupt. Griechenland von der Unabhängigkeit (1830) bis zum Beginn des ersten Weltkriegs 1914 Im Jahr 1832 wurde dann der bayerische Prinz Otto, Sohn König Ludwigs I. von Bayern als Otto I. Griechenlands erster (neuzeitlicher) König. Allerdings umfasste dieser Staat nur den kleineren Teil des heutigen Staatsgebiets. Die Ionischen Inseln wurden 1864, Thessalien 1881, und Kreta 1908 erworben. Die meisten Inseln sowie der Norden Epirus und Nordosten Makedonien des heutigen Staates (mit Thessaloniki) kamen erst durch die beiden Balkankriege 1912-1913 an Griechenland, als das geschwächte Osmanische Reich sich dort nicht mehr gegenüber den mit Serbien und zeitweise Bulgarien verbündeten Griechen behaupten konnte.

Erster Weltkrieg, Zwischenkriegszeit und zweiter Weltkrieg
Im Ersten Weltkrieg blieb Griechenland zunächst neutral, trat dann aber nach der von den Alliierten erzwungenen Abdankung von König Konstantin I. 1917 in den Krieg gegen die Mittelmächte und deren Verbündete Bulgarien und Osmanisches Reich ein. Nach dem Krieg versuchte man mit Billigung der Siegermächte (Völkerbundsmandat) die türkische Niederlage zu

nutzen, um ausser dem von Bulgarien gewonnen Westthrakien auch Ostthrakien und das damals mehrheitlich von Griechen bewohnte Gebiet von Smyrna (heute Izmir) unter seine Kontrolle zu bringen. Ziel war die Umsetzung der Megali Idea (Großen Idee), welche vom damaligen Ministerpräsidenten Eleftherios Venizelos mit dem Ausdruck „Griechenland der zwei Kontinente und fünf Meere“ (gemeint sind die Ägäis, das eigentliche Mittelmeer, Marmarameer, Schwarzes Meer, Ionisches Meer) als außenpolitisches Ziel konkretisiert wurde. Doch 1922 endete der Griechisch-Türkische Krieg mit einer verheerenden griechischen Niederlage in der kleinasiatischen Katastrophe. Im Vertrag von Lausanne 1923 wurde ein radikaler Bevölkerungsaustausch vereinbart: Alle noch in großen Teilen der Türkei verstreut lebenden Griechen (mit Ausnahme der Istanbuler Griechen und einiger Inselgriechen) wurden nach Griechenland vertrieben (etwa 1,5 Mio.), im Gegenzug mussten an die 500.000 meist türkische Muslime Griechenland verlassen, mit Ausnahme der Muslime in Thrakien. Die Flüchtlingsquote in Griechenland nach diesem Krieg betrug ca. 25 %, wesentlich mehr als etwa in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Bevölkerung Athens vervielfachte sich in kürzester Zeit.

Im Zweiten Weltkrieg lehnte Griechenland unter dem Diktator General Metaxas ein italienisches Ultimatum zur Kapitulation ab. (Der Tag der Ablehnung, der 28. Oktober 1940, der sogenannte „Nein-Tag“, wird heute als Nationalfeiertag begangen, da Metaxas ein Telegramm lediglich mit dem Wort Όχι, also Nein, an Italien gesendet haben soll.) Daraufhin wurde Griechenland von Italien angegriffen, konnte aber die italienischen Truppen schlagen und bis weit hinter die albanische Grenze zurückdrängen. Erst durch das militärische Eingreifen der Wehrmacht im April-Mai 1941 über Jugoslawien und Bulgarien wurde der griechische Widerstand gebrochen. Italien, Deutschland und Bulgarien errichteten ein hartes Besatzungsregime. Gegen die bald erstarkende Partisanenbewegung griffen die Besatzungsmächte mehrfach kriegsverbrecherisch auf brutale Weise durch: In verschiedenen Orten, unter anderem in Kalavrita und Distomo, wurde als „Vergeltung“ für Partisanenüberfälle die jeweilige Dorfbevölkerung von der Wehrmacht oder „Sondereinheiten“ ermordet. Die Frage nach einer Entschädigung von deutscher Seite für diese Aktionen ist bis heute immer wieder Gegenstand politischer Diskussion. Für Juden wurde 1942 die Zwangsarbeit eingeführt, ab Anfang 1943 wurden sie ghettoisiert, enteignet und vorwiegend nach Auschwitz und Treblinka deportiert, wo sie sofort ermordet wurden. Etwa 60.000 Menschen fielen der "Endlösung" zum Opfer. Der bewaffnete Widerstand ging hauptsächlich von der kommunistisch beeinflussten Volksbefreiungsarmee ELAS aus. Gleichzeitig gab es aber auch rivalisierende royalistische Partisanen, die in der Schlacht um Athen durch Großbritannien unterstützt wurden. Nach militärischer Intervention Großbritanniens am 5. Dezember 1944 wurde die ELAS entsprechend dem Abkommen von Varkiza vom 12. Februar 1945 entwaffnet und demobilisiert.

Nachkriegszeit: Bürgerkrieg

Der Zweite Weltkrieg ging in Griechenland fast direkt in den Griechischen Bürgerkrieg über, der sich bald als Stellvertreterkrieg der beiden politischen Pole entpuppte: Die griechischen Kommunisten, welche die Hauptlast des Partisanenkampfes gegen das Besatzungsregime der deutschen Wehrmacht getragen hatten, versuchten nun, nur halbherzig unterstützt von der Sowjetunion und anfangs auch Jugoslawien (siehe Landkarte mit Umfang jugoslawischer Ansprüche gegen Griechenland: 1), die Herrschaft über das befreite Griechenland zu erlangen, stiessen jedoch auf vornehmlich royalistische Gegenwehr, welche vor allem von Großbritannien und den USA großzügig unterstützt wurde. Im Gegensatz zu allen anderen osteuropäischen Staaten gelang den Kommunisten die Machtübernahme in Griechenland jedoch nicht: Im auf beiden Seiten mit äusserster Härte, auch gegenüber der Zivilbevölkerung, geführten Bürgerkrieg wurden die kommunistischen Verbände immer mehr nach Nordwesten zurückgedrängt. Das Ende der Unterstützung durch Jugoslawien besiegelte schliesslich das Ende ihrer militärischen Macht. Grund für die spärliche Unterstützung durch die kommunistischen „Bruderstaaten“ war ein Geheimabkommen am Rande der Konferenz von Jalta 1945: Churchill und Stalin hatten dort ein Einflussverhältnis von „90 % West zu 10 % Ost“ für Griechenland vereinbart; dies wurde später von vielen griechischen Kommunisten als „sowjetischer Verrat“ empfunden, da man lediglich ein Bauernopfer Stalins gewesen sei. Seit dieser Zeit gibt es in Griechenland zwei kommunistische Parteien (griechisch „KKE“ für Κομμουνιστικό Κόμμα Ελλάδας, lat.: Kommunistiko Komma Elladas, dt.: Kommunistische Partei Griechenlands): die damals

Desillusionierten bildeten die „Inlands-KKE“, die weiterhin linientreuen Stalinisten die „Auslands-KKE“. Im Sinne eines strikten Antikommunismus blieben noch bis in die 1960er Jahre viele bürgerliche Freiheiten eingeschränkt, was die NATO jedoch nicht davon abhielt, Griechenland 1952 aufzunehmen und so strategisch im Westen zu verankern.

Nachkriegszeit: Integration in den Westen und die Europäische Gemeinschaft
1967 ergriff in Reaktion auf Liberalisierungstendenzen ein Militärregime unter Georgios Papadopoulos die Macht. Zahlreiche Oppositionelle wurden eingesperrt, gefoltert, ermordet oder ins Exil getrieben, darunter der Komponist Mikis Theodorakis (sog. Obristenputsch). Das Zypernabenteuer der Junta führte 1974 zum Zusammenbruch der Militärdiktatur und zur Rückkehr zur Demokratie unter Konstantin Karamanlis. 1981 wurde Griechenland Mitglied der EWG. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Modernisierung wurde durch die hohen EWG-Hilfsgelder (unter anderem für die Landwirtschaft) gefördert, doch der Abstand zu den entwickelteren EWG-Staaten blieb bestehen. Angesichts der Umwälzungen im ehemaligen Jugoslawien ab 1989 versuchte Griechenland eine eigenständige, proserbische außenpolitische Rolle zu spielen, oft in deutlicher Abgrenzung zu EWG/EU und NATO. Obwohl diese außenpolitische Linie in ihrer Entstehung auch durch wirtschaftliche Bindungen zur Bundesrepublik Jugoslawien (auch als Transitland auf der Hauptverkehrsachse zu Westeuropa) bedingt sein mag, war sie in ihrer weiteren Entwicklung durch zwei Hauptfaktoren geprägt: der durchaus realen Befürchtung gewalttätiger flächendeckender Grenzänderungen auf dem gesamten Balkan und der Verwendung des latent in der griechischen Linken präsenten Nationalismus als Massenmobilisierungsmittel durch die PASOK-Regierung unter Andreas Papandreou. Eine solche Bedienung des Nationalismus seitens der politischen Linken aus Gründen des eigenen politischen Überlebens stellt vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Scheiterns des 1981 von der PASOK verkündeten demokratischen Sozialismus und des politischen Umbruchs in Osteuropa auch eine für die westeuropäische Politik einmalige Parallele zur Entwicklung der Linken in Jugoslawien dar. Die verwendete nationalistische Rhetorik entwickelte insbesondere durch den Namensstreit mit der Republik Mazedonien eine sehr starke Eigendynamik, wurde von fast allen politischen Kräften sowie fast vom gesamten Spektrum der Presse übernommen, prägte Griechenlands proserbische Haltung im Bosnien- und Kosovokonflikt und ermöglichte u. a. auch die aktive Einmischung der Orthodoxen Kirche in das politische Leben. Die Schädigung griechischer wirtschaftlicher Interessen durch das ausgerufene Embargo gegen die Republik Mazedonien, deren diplomatische Nichtanerkennung und die Schliessung der auf der Verkehrsachse nach Westeuropa liegenden serbisch-kroatischen Grenze dürften jedoch zu späterer Zeit einen mildernden Einfluss genommen haben. Erst in jüngster Zeit findet auch eine öffentliche Abkehr der politischen Parteien vom serbischen Nationalismus statt. Eine Ausnahme stellt neben der nationalistischen Rechten die Kommunistische Partei (KKE) dar, die zum Tod von Slobodan Milosevic (2006) ihre Sympathie für dessen Person zum Ausdruck brachte und erklärte, die EU sei der alleinige Schuldige am Zusammenbruch Jugoslawiens. Dies stellt ein weiteres griechisches politisches Kuriosum dar. In jüngster Zeit wurden unter den Regierungen Simitis und Karamanlis auch Schritte zur Entkrampfung des griechisch-türkischen Verhältnisses, aber auch hinsichtlich der Beziehungen zu den Nachbarstaaten auf dem Balkan unternommen, die wirtschaftlich zunehmend interessant werden für den griechischen außenhandel und für Auslandsinvestitionen.

Politik
Die aktuelle Verfassung Griechenlands trat am 11. Juni 1975 in Kraft, wurde 1986 grundlegend reformiert und definiert Griechenland als parlamentarische Republik nach sozialen und rechtsstaatlichen Prinzipien.

Staatspräsident
Der griechische Staatspräsident (griech. Πρόεδρος της Δημοκρατίας / Próedros tis Dimokratías) ist das Staatsoberhaupt des Landes und bildet zusammen mit der Regierung die Exekutive. Er wird alle fünf Jahre mit einer Zweidrittelmehrheit durch das Parlament gewählt und hat im politischen Alltag vor allem eine repräsentative Funktion inne. Zu seinen Aufgaben gehört die Vereidigung des Premierministers und der von diesem vorgeschlagenen Minister. Der griechische Staatspräsident besitzt zusätzlich auch ein generelles Vetorecht im Parlament, dieses kann

jedoch mit der absoluten Mehrheit der Abgeordneten überstimmt werden. Unter besonderen Umständen gestattet ihm die Verfassung das Parlament aufzulösen und Neuwahlen anzusetzen. Voraussetzung dafür ist, dass das Parlament zwei Regierungen in Folge das Misstrauen ausspricht. Darüber hinaus ist es dem Staatspräsidenten möglich, die Regierung aufzulösen, sofern diese einen Antrag darauf stellt oder das Parlament ein erfolgreiches Misstrauensvotum durchgeführt hat. Der insgesamt relativ eingeschränkte Handlungsspielraum des Staatsoberhauptes wird auch dadurch deutlich, dass alle seine hoheitlichen Handlungen durch den zuständigen Minister gegengezeichnet werden müssen. Erweiterte Befugnisse erhält der Staatspräsident lediglich im Notstandsfall. Er kann dann auf Vorschlag der Regierung gesetzgeberisch tätig werden. Der griechische Staatspräsident ist ebenfalls Oberbefehlshaber der Streitkräfte, die Verfassung untersagt es ihm jedoch, den Verteidigungsfall auszurufen sowie Bündnisse und Verträge zu schliessen.

Parlament
Das griechische Parlament (griech. Βουλή των Ελλήνων / Voulí ton Ellínon) besteht aus einer Kammer mit 300 Sitzen und wird alle vier Jahre in geheimer, allgemeiner, freier, gleicher und unmittelbarer Wahl nach dem so genannten verstärkten Verhältniswahlrecht besetzt. Dabei werden 288 Abgeordente in den 56 Wahlkreisen des Landes sowie 12 Abgeordnete über landesweite Parteilisten gewählt. Das Parlament besitzt neben der Gesetzgebung das Recht, der Regierung oder einzelnen Mitgliedern das Vertrauen über ein Misstrauensvotum mit absoluter Mehrheit zu entziehen und den Staatspräsidenten oder Regierungsmitglieder mit einer Zweidrittelmehrheit anzuklagen. Das Initiativrecht der einzelnen Parlamentarier ist beschränkt, da die Regierung legislative Kompetenzen des Parlaments über Rechtsverordnungen der Regierung oder untergeordneten Organen übertragen kann. Zu den besonderen Charakteristiken des griechischen Parlaments und seiner Konstituierung zählt, dass die quantitative Stärke einer Partei im griechischen Parlament darüber entscheidet, wer vom Staatspräsidenten zum Regierungschef ernannt werden muss. Es ist der Parteivorsitzende, dessen Partei die absolute Mehrheit der Mandate besitzt. In Bezug auf die Opposition besteht - wie innerhalb der EU sonst nur in Deutschland und Portugal - das Recht, Untersuchungsausschüsse einzusetzen (Minderheitenquorum).

Regierung
Die Regierung Griechenlands wird als Ministerrat (griech. Υπουργικό Συμβούλιο / Ypourgikó Symvoúlio) bezeichnet und setzt sich aus dem Premierminister (Πρωθυπουργός / Prothypourgós) und den Ministern (Υπουργοί / Ypourgoí) zusammen. Nach einer Parlamentswahl beginnt die Regierungsbildung, wobei traditionell der Parteichef der größten Fraktion den Premierminister stellt. Dieser entscheidet über die Zusammensetzung seines Kabinetts und der Staatssekretäre und hat nach der Ernennung durch den Staatspräsidenten und erfolgreich verlaufener Vertrauensfrage im Parlament die Richtlinienkompetenz innerhalb der Regierung. Die Rechte des Premierministers wurden in der Verfassungsreform 1986 deutlich ausgeweitet, mit dem Ergebnis, dass die „vollziehende Funktion“ klar beim Regierungschef liegt, der trotz der Kollegialität des Ministerrates auch verfassungsrechtlich der Mittelpunkt der politischen Macht in Griechenland ist. Demgegenüber können die Minister zwar selbstständig ihr Ressort verwalten, müssen aber politische Interventionen des Premierministers akzeptieren, da die Richtlinienkompetenz und das Vorschlagsrecht zur Ernennung und Entlassung der Minister beim Regierungschef liegen. Die Regierung kann nur auf eigenen Antrag hin oder nach einem erfolgreichen Misstrauensvotum des Parlaments entlassen werden. Der gegenwärtige Premierminister und Nachfolger von Konstantinos Simitis heißt Kostas Karamanlis, dessen Partei Nea Dimokratia im März 2004 die meisten Mandate erringen konnte.

Rechtsprechung
Die Rechtsprechung in Griechenland erfolgt durch unabhängige Gerichte und setzt sich dabei aus drei verschiedenen Arten von Gerichtshöfen zusammen, die jeweils für die zivilrechtliche, die strafrechtliche sowie die verwaltungsrechtliche Rechtsprechung zuständig sind. Es handelt sich dabei um das System der sogenannten getrennten Gerichtsbarkeiten. Zusätzlich existieren besondere Instanzen der Finanzkontrolle und der Verfassungsgerichtsbarkeit. Die Zivilgerichte werden in Friedensgerichte, Landgerichte sowie Oberlandesgerichte eingeteilt und sind für alle

privaten Streitigkeiten und die ihnen gesetzlich zugewiesenen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zuständig. Die Strafgerichte folgen dem selben institutionellen Aufbau und beinhalten darüber hinaus auch besondere Strafgerichte wie zum Beispiel die Jugend- oder Schwurgerichte. Gegen das Urteil der Zivil- und Strafgerichtshöfe kann bei einem Appellationsgericht Berufung und schließlich beim Areopag (griech. Άρειος Πάγος / ?rios Págos) Revision eingelegt werden. Der Areopag ist der oberste Gerichtshof und die höchste Instanz für zivil- und strafrechtliche Fragen. Die oberste Instanz in der Verwaltungsgerichtsbarkeit ist der Staatsrat (griech. Συμβούλιο της Επικρατείας / Symvoúlio tis Epikratías). Ihm unterliegen z. B. die einzelnen Verwaltungs- und Oberverwaltungsgerichte, welche für die Verhandlung von Verwaltungsstreitigkeiten zuständig sind. Für Verfassungsfragen stellt das sogenannte Oberste Tribunal (griech. Ανώτατο Ειδικό Δικαστήριο / Anótato Idikó Dikastírio) die letzte Entscheidungsinstanz dar. Das Oberste Tribunal ist für die Überprüfung der Verfassungskonformität von Gesetzen zuständig, die durch das Parlament verabschiedet werden und arbeitet gleichzeitig auch als Prüfungsgericht von Volksabstimmungen und Wahlen. Dem Rechnungshof (griech. Ελεγκτικό Συνέδριο / Elegktikó Synédrio) unterliegt die Finanzkontrolle und ist als oberster Gerichtshof für die Klärung strittiger Finanzangelegenheiten verantwortlich.

Griechenland in der Europäischen Union

Der Weg Griechenlands in das europäische Gefüge begann am 8. Juni 1959 mit dem Antrag des Landes auf Assoziierung mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und den darauffolgenden Assoziierungsverhandlungen. Die Unterzeichnung des Vertrages zur Assoziierung des Landes erfolgte am 9. Juli 1961 und führte am 1. November 1962 zur Assoziierung Griechenlands mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Nach den politischen Wirren zur Zeit der Militärdiktatur und der damit verbundenen Aussetzung des Assoziationsabkommens in den Jahren von 1967 bis 1974 reichte Griechenland am 12. Juni 1975 den offiziellen Antrag zur Aufnahme des Landes in die Europäische Gemeinschaft ein. Nach Beginn der Beitrittsverhandlungen am 27. Juli 1976 und der Unterzeichnung der Beitrittsakte am 28. Mai 1979 trat Griechenland am 1. Januar 1981 als zehnter Staat der Europäischen Gemeinschaft bei, was zugleich auch den Beginn der Süderweiterung der Gemeinschaft darstellte. Am 6. November 1992 trat Griechenland dem Schengener Abkommen bei. Trotz des erfolgreichen politischen Kurses und der Tatsache, dass das Land mit dem Beitritt in die Europäische Gemeinschaft z. B. eine allgemeine Stabilisierung der nationalen Wirtschaft erfahren hat, hielt sich die Europabegeisterung in der Bevölkerung zunächst in Grenzen. Der Grund hierfür lag vor allem an der Tatsache, dass sich positive Auswirkungen der Mitgliedschaft schleppend sowie für breite Teile der Bevölkerung eher unsichtbar einstellten. So befürchtete man in dieser Zeit unter anderem einen negativen Einfluss auf die griechische Ökonomie oder einen umfangreichen Verlust nationaler Kompetenzen. Diese Befürchtungen spiegelten sich unter anderem auch in der Regierung des sozialistischen Ministerpräsidenten Andreas Papandreou wider, dessen Politik oft im Gegensatz zur Politik seiner europäischen Partner stand. Seine europakritische Haltung sowie sein populistisch geprägter Aktionismus machten den Sozialist Andreas Papandreou zum Enfant terrible in der EU. Ein weiterer Grund für die anfängliche Europaskepsis ergab sich aus dem Umstand, dass der Beitritt des Landes in die Europäische Gemeinschaft nicht die erhoffte Überwindung der geopolitischen Kluft brachte, welche durch die kommunistische Ausrichtung Südosteuropas verursacht wurde. Griechenland blieb zunächst trotz seiner Mitgliedschaft von den westlichen Nationen abgetrennt. Heute ist eine starke Integrationsfreudigkeit der griechischen Bevölkerung zu verzeichnen. So belegt Griechenland z. B. mit seiner Zustimmung von 78 % für eine europäische Verfassung den Spitzenplatz unter allen Mitgliedsstaaten. Griechenland setzt sich innerhalb der Europäischen Union für ein offenes Europa ein, dass dem engeren Europabild anderer Mitgliedsländer gegenübersteht. Die geopolitische Lage ist zudem für alle größeren politischen Parteien mit Ausnahme der kommunistischen Partei KKE eine Motivation, die europäische Integration weiter voranzutreiben und begründet das Interesse, den Balkan an Europa anzubinden sowie die Befürwortung eines EU-Beitritts der Türkei. Ein integriertes und starkes Europa wird dabei als Grundlage für die regionale Bindung angesehen. Weitere Schwerpunkte der griechischen Politik in der Europäischen Union sind beispielsweise eine gemeinsame Immigrations- und Asylpolitik oder eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, die ein stärkeres Gegengewicht zur NATO bzw. den USA einnehmen soll.

Internationale Beziehungen
Griechenland verfolgte in den Jahren ab 1996 unter Premierminister Konstantinos Simitis und außenminister Giorgios Papandreou verstärkt eine Politik der europäischen Integration. Im Zentrum standen dabei eine stärkere Abstimmung der griechischen Europapolitik zur Politik der Europäischen Union, der Ausbau der bilateralen Zusammenarbeit mit den Staaten Südosteuropas und die Annäherung an die Türkei. Dies führte zu einer Vielzahl bi- und multilateraler Projekte zwischen Griechenland und den Staaten des Balkans sowie zu einer Reihe vertrauensbildender Abkommen mit der Türkei. Im Jahr 2002 ratifizierte das griechische Parlament ein Hilfsprogramm in Höhe von 550 Mil. Euro [6] für Südosteuropa, mit dem Ziel, die Stabilität und den wirtschaftlichen Wiederaufbau in der Region zu unterstützen.

Die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland
Die Beziehungen des Landes zu Deutschland beruhen auf einer historischen Verbundenheit und einer seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges engen Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Die politischen Kontakte bewegen sich dabei auf einem hohen Niveau. Die Treffen der Regierungschefs sowie der einzelnen Fachminister und Außenminister beider Länder zeigen eine breite Übereinstimmung, insbesondere auch für europapolitische Themen. Das letzte Treffen auf höchster Regierungsebene fand am 15. Februar 2006 zwischen der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Ministerpräsidenten Kostas Karamanlis in Berlin statt.

Die Beziehungen Griechenlands zu den Staaten Südosteuropas
Die Beziehungen Griechenlands zu den Ländern Südosteuropas können heute weitgehend als ausgeglichen betrachtet werden. Die schrittweise Aussöhnung und die immer besser werdenden Beziehungen zum ehemaligen Erzfeind Türkei in den letzten Jahren gelten hierbei als ein richtungsweisender Schritt. Griechenland gilt als einer der größten Befürworter eines EU-Beitritts der Türkei. Das Verhältnis zu Albanien, mit dem der faktische Kriegszustand erst 1987 beendet wurde, wird heute von einer engen Zusammenarbeit geprägt. Die Beziehungen zu Albanien wurden in der Vergangenheit und seit dem Fall des eisernen Vorhangs immer wieder durch eine starke und unkontrollierte Migrationsbewegung albanischer Wirtschaftsflüchtlinge belastet. Die Kontakte zu Bulgarien, Rumänien sowie Serbien - das als historischer Verbündeter gilt - sind sehr gut. Mit Bulgarien wurde die Eröffnung neuer Grenzübergänge vereinbart und es wurden verschiedene Infrastrukturprojekte in Angriff genommen. Die diplomatischen Beziehungen zum nördlichen Nachbarn Republik Mazedonien befinden sich zwar im Ausbau und der Ausblick ist positiv, das Verhältnis bleibt jedoch wegen des nach wie vor ungelösten Namensstreits belastet, verstärkt wieder nach Anerkennung der Bezeichnung Republik Mazedonien durch die USA im November 2004. Unabhängig von diesem Problem haben sich in den vergangenen Jahren die nachbarschaftlichen Beziehungen sowie die wirtschaftliche Kooperation beider Staaten in einem besonderen Masse entwickelt. Die transatlantischen Beziehungen zwischen Griechenland und den Vereinigten Staaten von Amerika Die transatlantischen Beziehungen zwischen Griechenland und den USA sind zwar traditionell gut, es herrschen jedoch in Teilen der Bevölkerung historisch bedingte Vorbehalte gegenüber der amerikanischen außenpolitik. Die ablehnende Haltung gegenüber dem völkerrechtlich umstrittenen Einsatz in Serbien im Rahmen der NATO 1999 sowie die Ablehnung einer Teilnahme an dem von den Vereinigten Staaten angeführten Militäreinsatz im Irak im Jahr 2003 belasteten in den letzten Jahren das Verhältnis beider Staaten. Das letzte Treffen führender Politiker beider Staaten fand am 26. April 2006 zwischen der US-außenministerin Condoleezza Rice, der griechischen außenministerin Dora Bakogianni und dem Ministerpräsidenten Kostas Karamanlis in Athen statt.

Die Beziehungen Griechenlands zu den Staaten des Nahen Ostens
Griechenland pflegt aufgrund seiner geographischen Lage im Allgemeinen relativ gute Kontakte zu mehreren Staaten des Nahen Ostens und unternahm in der Vergangenheit verschiedene Versuche, in den einzelnen Krisenregionen zu vermitteln. In den letzten Jahren wurden diese Beziehungen zur Stärkung der von den USA geführten Antiterrorkoalition eingebracht. Beim jüngsten bewaffneten Konflikt zwischen Israel und der libanesischen Hisbollah (2006) gehörte Griechenland zu den Staaten, die sich für einen sofortigen Waffenstillstand einsetzten.

Wirtschaft
Die Wirtschaft Griechenlands ist eine marktorientierte Wirtschaft mit einer beschränkten staatlichen Intervention. Der Wandel Griechenlands von einem eher landwirtschaftlich orientierten Land zu einer modernen, dienstleistungsorientierten Wirtschaftsnation begann in den Siebziger Jahren mit einer Reihe grundlegender Reformen und der darauffolgenden Aufnahme Griechenlands in die Europäische Gemeinschaft im Jahr 1981. In den Folgejahren profitierte die griechische Wirtschaft zunehmend von der wirtschaftlichen Anbindung des Landes an das Wirtschaftsgeschehen der europäischen Industrienationen und den für die damals neu aufgenommenen Mittelmeerstaaten eingerichteten Kohäsionsfonds der Europäischen Gemeinschaft. Seit Mitte der Neunziger Jahre befindet sich die griechische Wirtschaft in einem regen Aufschwung. Er beruht vor allem auf durchgeführte Strukturreformen, der eingeleiteten Privatisierung sowie einer veränderten makroökonomischen Politik des griechischen Staates, die das Ziel hatte, die Kriterien des Maastrichter Vertrags für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion zu erfüllen. Seit dem Jahr 2000 führten der Beitritt Griechenlands zur Eurozone, extensive Infrastrukturmassnahmen sowie verschiedene Großereignisse wie zum Beispiel die Olympischen Spiele im Jahr 2004 zu einer permanenten Stimulierung der griechischen Wirtschaft. Griechenland ist heute der größte Investor im südöstlichen Europa. Das Bruttoinlandsprodukt des Landes belief sich im Jahre 2005 auf 16.130 Euro bzw. 22.800 US-$. Im Vergleich mit dem BIP der EU und ausgedrückt in Kaufkraftstandards erreichte Griechenland 2003 einen Index von 81.1 (EU-25:100).

Agrarsektor
Der Primärsektor in Griechenland verlor in der Vergangenheit immer stärker an Bedeutung. Der Anteil der Aktivitäten des primären Sektors an der Wirtschaftsleistung des Landes belief sich im Jahr 2004 auf 6,4 %. Angebaut werden vorzugsweise für den Export bestimmte Produkte, wie Wein, Tabak und Oliven. Die wichtigsten Anbaugebiete für Weizen sind die Regionen Thessalien, West-Thrakien, Böotien und Makedonien. Die Nutztierhaltung in Griechenland beschäftigt sich überwiegend mit der Züchtung von Schafen und Ziegen. Die zwischenzeitlich neu gesteckten Ziele, die Viehzucht zu erweitern, führten zu einem verstärkten Anbau von Gerste, Mais und anderen Futterpflanzen. Für den Anbau von Obst und Gemüse ist der Boden Griechenlands geeignet, so gedeihen Grapefruit, Soja, Avocado und auch Spargel. Infolge der topographischen Verhältnisse wurde lange Zeit auf den Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen verzichtet. Dies änderte sich mit der Intensivierung der Landwirtschaft. Dagegen steht immer noch die sehr kleine durchschnittliche Anbaufläche pro Betrieb. Aufgrund des maritimen Charakters des Landes wird dem Fischfang in Griechenland eine besondere Rolle zugewiesen. Der Beitrag des Agrarsektors am Export Griechenlands liegt bei 22 %.

Industriesektor
Der Sekundärsektor des Landes befindet sich seit einigen Jahren in stetigem Wachstum. Sein Anteil an der Wirtschaftsleistung Griechenlands betrug im Jahr 2004 22,2 %. Der Industriesektor in Griechenland wird durch eine hohe Anzahl von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Wichtigste Wirtschaftszweige sind die verarbeitende Industrie und die Bauindustrie. Produziert werden traditionell Nahrungsmittel, Textilprodukte, Metallprodukte, Erdöl- und Kohleprodukte, Chemikalien, Glas und Zement, Maschinen und darüber hinaus in neuerer Zeit auch zunehmend Technologie- und Telekommunikationsprodukte. Der Industriesektor trägt zu 59 % am Exportvolumen des Landes bei. Abnehmerländer griechischer Industrieprodukte sind unter anderem Deutschland, Italien, Großbritannien oder die Türkei.

Dienstleistungssektor
Der Tertiärsektor ist der größte und wichtigste Wirtschaftssektor in Griechenland. Er erwirtschaftete im Jahr 2004 71,4 % der griechischen Wirtschaftsleistung. An zentraler Stelle stehen hierbei die Tourismusbranche, der Handel, der Schiffsverkehr sowie die Finanzdienstleistungen. Während der Handel, die Tourismusindustrie sowie die Schifffahrtsunternehmen schon immer eine besondere Position in der griechischen Wirtschaft eingenommen haben, entwickelten sich die Finanzdienstleistungen erst mit der Liberalisierung des Bankenwesens in Griechenland und spielen heute eine wichtige Rolle bei Investitionen sowohl in Griechenland als auch im südöstlichen Europa. Die griechische Schifffahrt hat

international einen sehr hohen Stellenwert und bedient mit 3.618 griechisch kontrollierten Schiffen (über 1000 GRT) 18,6 % des weltweiten Schiffsverkehrs. Der Tourismus trägt mit 10 % zur Wirtschaftsleistung des Landes bei.

Verkehr

Schienenverkehr

Das griechische Eisenbahnnetz besteht aus einem regelspurigen Hauptnetz, einem meterspurigen Netz auf dem Peloponnes und der Strecke von Diakofto nach Kalavryta mit einer Spurweite von 750 mm. Es ist in großen Abschnitten eingleisig und in den vergangenen Jahrzehnten stark vernachlässigt worden. In den 90er Jahren wurde mit Modernisierungsarbeiten begonnen, wodurch u.a. die Hauptachse Athen-Thessaloniki erheblich verbessert, die Strecke von Thessaloniki zur mazedonischen Grenze elektrifiziert wurde und die 2004 eröffnete Athener S-Bahn in Regelspur bis Korinth ausgebaut wurde. Dies führte zu einem beträchtlichen Anstieg der Beförderungszahlen. Auf der Strecke Athen-Thessaloniki ist die Bahn mittlerweile das schnellste Landverkehrsmittel. Größtes Projekt ist derzeit ein neuer Hauptbahnhof für Athen im Norden der Stadt. Das schmalspurige Netz auf dem Peloponnes befindet sich weiter auf dem technischen Stand einer Museumsbahn. Im Abschnitt zwischen Piräus und Korinth wurde sie stillgelegt, zwischen Athen und Korinth durch eine normalspurige Strecke ersetzt. Diese soll bis Patras verlängert werden. Internationale Direktverbindungen bestehen zwischen Thessaloniki und folgenden Städten: Belgrad, Budapest, Bukarest, Istanbul, Ljubljana, Skopje, Sofia, Svilengrad und Zagreb. Im Landesinneren sind viele Landesteile nicht vom Eisenbahnnetz erschlossen. Zur Zeit sind folgende Inlandstrecken in Betrieb:
* Piräus-Thessaloniki (mit den Abzweigen Oinoi-Chalkida, Leianokladi-Stylida, Palaiofarsalos-Kalampaka und Larissa-Volos)
* Korinth-Patras-Kalamata (mit den Abzweigen Diakofto-Kalavryta (Zahnradbahn), Alfeios-Olympia und Kalonero-Kyparissia)
* Thessaloniki-Amyntaio
* Thessaloniki-Eidomeni-mazedonische Grenze
* Thessaloniki-Ormenio-bulgarische Grenze (mit den Abzweigen Strymonas-Promachonas-bulgarische Grenze und Pythio -türkische Grenze)
* Flughafen-Athen-Korinth (Athener S-Bahn)
* Athener U-Bahn (3 Linien)
* Athener Strassenbahn (2 Linien)

Gesundheitswesen

Im griechischen Gesundheitssystem geniessen, ähnlich wie in Großbritannien, alle griechischen und ausländischen Bürger, die in Griechenland tätig sind, einen staatlichen Versicherungsschutz. Der Arzt kann wählen zwischen dem Dienst im öffentlichen Bereich oder einer Privatpraxis; beide Varianten zusammen sind nicht möglich. Die Versorgung kann in zwei Kategorien eingeteilt werden:

Die primäre Versorgung der staatlichen Versicherung, wobei hier ungleiche Verhältnisse bei den ärztlichen Dienstleistungen in Städten, städtischen Randgebieten und ländlichen Bezirken bestehen. In den städtischen Zentren ist die primäre staatliche ärztliche Versorgung deutlich besser als auf dem Land, weil es gut organisierte Ärztehäuser gibt, die von den Versicherten aller Bereiche zwecks ihrer Behandlung aufgesucht werden. Die sekundäre private Versorgung, wie man sie gewöhnlich in Privatpraxen sowie den Hauptstädten der Regierungsbezirke und in den Städten der grösseren Inseln findet. Die von zahlreichen Touristen in Anspruch genommene ärztliche Versorgung der Inseln wird hauptsächlich von einzelnen, frei praktizierenden Ärzten, von privaten Gesundheitszentren mit meist sehr guter Facharztausstattung, sowie von Landärzten wahrgenommen.

Die staatliche Versorgung ist nicht ganz auf mitteleuropäischem Stand (v. a. spezielle OP-Verfahren betreffend), während die Privatversorgung mitteleuropäischen Standard hat. Teilweise ist sogar in Notfällen kein Vorzeigen des persönlichen Krankenheftes notwendig, wenn der Patient nicht stationär behandelt wird. Dies gilt für alle Personen, die sich in Griechenland aufhalten.

Die kleineren Gemeinden und Dörfer, vor allem auf den Inseln und im Landesinneren, haben oftmals überhaupt keine organisierten Feuerwehren. Hier ist die Bevölkerung bei Bränden, Unfällen und anderen Notfällen auf überörtliche Hilfe angewiesen. Vor allem in den ländlichen Gebieten kommt es im Sommer immer wieder zu schweren Waldbränden und Buschfeuern. Dieser Naturgewalt ist die betroffene Bevölkerung weitgehend schutzlos ausgeliefert, und auch die überörtliche Hilfe ist oft nur der sprichwörtliche Tropfen auf dem heissen Stein. Auch bei alltäglichen Einsätzen wie Verkehrsunfällen und Wohnhausbränden ist oft nicht mehr viel zu retten, wenn die überörtliche Hilfe endlich eintrifft. Die ESEPA ist eine staatlich anerkannt Hilfsorganisation, die in diesen Gebieten Wachen gründet um dort der Bevölkerung aktiv zu helfen.

HOTELINFORMATIONEN

Hotel Hersonissos Maris

Das Hotel der SRG-Premium-Kategorie befindet sich in einer ruhigen Umgebung, mit einem schönem Blick auf das Meer und einen großen Garten, direkt neben dem Meer mit kleinen Sandbuchten und dabei gleichzeitig nur 15 Min. zu Fuß zum Zentrum von Chersonissos. Das Hotel verfügt über eine Empfangshalle mit Rezeption, Aufenthaltsraum, TV-Ecke, Restaurant mit einer schönen Terrasse, Haupt-Bar, Snack-Bar direkt am Meer, Mini-Markt, ein Spielzimmer, einen Tennisplatz mit Flutlicht, zwei Swimmingpools, ein Kinderbecken, ein Hallenbad, alle Pools mit Süßwasser, Sauna, Jacuzzi, Hamam, Fitness-und einen Konferenzraum für hundert Personen. Alle 206 Zimmer sind klimatisiert, mit Balkon oder Terrasse, Bad oder Dusche, Sat-TV, Direktwahl-Telefon, Musik, Kühlschrank, Safe und Fön.